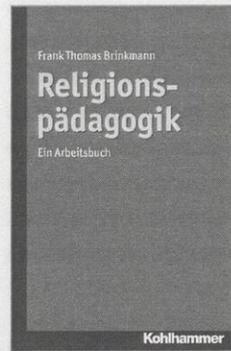


von Hans Bernhard Petermann, religionswissenschaftliche Ausführungen zur Frage nach dem Menschen von Bertram Schmitz und ein abschließender Beitrag von Michael Schrom zum Begriff der Person im Kontext der Anthropologie. Von diesen drei Beiträgen ist besonders jener von Bertram Schmitz zu würdigen, in dem der Verfasser die grundlegenden Vorstellungen vom Menschen in den wichtigsten Religionen der Menschheit heraus- und gegenüberstellt und somit eine Weitung des Blickes über die abrahamische Familie hinaus eröffnet. Der dritte Teil schließlich referiert Erfahrungen von Katja Boehme, Sarah Brodhäcker und Julia Miotk zum interreligiösen Begegnungslernen in der Lehrerbildung, wie es in Heidelberg an der Pädagogischen Hochschule und bei den entsprechenden Projektpartnerinnen und -partnern im Rahmen eines inzwischen bewährten Modells zur kooperierenden Fächergruppe praktiziert wird.

Der vorliegende Band liefert einen weiteren wichtigen Baustein für das Interreligiöse und im engeren Sinne auch für das Triologische Lernen: Zum einen wird hier aus jüdischer, christlicher und islamischer Perspektive in hilfreichen und materialreichen Beiträgen die jeweils systematisch-theologische Perspektive auf den Menschen beleuchtet und an Beispielen illustriert, zum anderen zeigen die Berichte über das Konzept der kooperierenden Fächergruppe in Hochschul- und Schuldidaktik, wie es am Standort Heidelberg praktiziert wird, ermutigende Best-Practice-Beispiele für eine frühe Sensibilisierung von Studierenden mit Blick auf die Fragen der interreligiösen Kooperation und Gesprächsfähigkeit. Gerade im letzten, religionspädagogischen Teil wären sicher Beiträge aus muslimischer und jüdischer Perspektive hilfreich gewesen. Hier ist zu bedauern, dass der Eindruck entsteht, die religionspädagogische Erdung der systematisch-theologischen Vorstellungen von jüdischen, christlichen und muslimischen Theologinnen und Theologen sei vor allem ein Anliegen der katholischen Kollegin Boehme und ihrer Mitarbeiter/-innen. Ein Band, der unter dem Stichwort religionspädagogische Gespräche zwischen Juden, Christen und Muslimen erscheint, hätte durch eine Weitung der religionspädagogisch-praktischen Perspektive auf jüdische und muslimische Lehrer/-innen gewinnen können.

Dies soll aber die große Bedeutung und die hilfreiche Unterstützung nicht schmälern, die der vorliegende Sammelband für alle liefert, die im Interreligiösen Lernen und im engeren Sinne im Triologischen Gespräch engagiert sind.

*Clauß Peter Sajak*



*Brinkmann, Frank Thomas: Religionspädagogik. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart (Kohlhammer) 2013 [295 S., ISBN 978-3-17-022214-4]*

Frank Thomas Brinkmann, Professor für Evangelische Praktische Theologie/Religionspädagogik in Gießen, legt mit seiner „Religionspädagogik“ ein neues Arbeitsbuch vor – der unbestimmte Artikel ist Programm, erhebt Brinkmann doch keinen normativen Anspruch, sondern will seine Leser/-innen anregen, sich ihr „persönliches Bild“ (9) über die Wissenschaft Religionspädagogik zu machen, wie er im Vorwort explizit betont. Brinkmann intendiert, kein weiteres Kompendium der Religionspädagogik zu verfassen, sondern Leser/-innen kritisch und anregend zu begleiten. Religionspädagogisch mit-denken, um eigenständig religionspädagogisch denken zu lernen, so lässt sich die Hauptthese des Buches zusammenfassen.

So weit, so anspruchsvoll. Doch wie setzt Brinkmann diesen reflexiven Ansatz um? Die einführende Gebrauchsanleitung (11–21) gibt darauf eine Antwort, indem sie Brinkmanns bildungstheoretisches Konzept entfaltet: Eigenständiges Denken erlernt man nicht abstrakt, sondern an konkreten Inhalten, und so kommt der Auswahl und Aufbereitung der Inhalte eine entscheidende Rolle zu. Nach einem Einblick in Situationen einer vernetzten und digitalisierten Gegenwartskultur konzentriert sich das Buch auf die Auswahl religionspädagogisch relevanter „Basisdiskurse“ (16), um daran religionspädagogisches Denken als theologische Kompetenz zu fördern. Als Medium für diese Diskurse wählt Brinkmann die Allegorie des „Baukastens“ (20), bestehend aus einem Bausatz mit verschiedenartigen Bausteinen wie Wissen, Fragen, Zitaten etc. Anhand dieses Systems nähert sich Brinkmann den Basisdiskursen an und baut mit am persönlichen Bild der Leser/-innen.

Nach der Gebrauchsanleitung folgen im Hauptteil des Buches sieben eigenständig lesbare „Bausätze“ (23–277). Im jeweiligen Bausatz enthalten sind je nach

